

Innovation für die Holzwirtschaft generieren

Wattwil Vernetzen, das Potenzial entfalten und sensibilisieren: Das wollen rund ein Dutzend Unternehmen aus der Holzbranche rund um den Sântis, um die in der Ostschweiz stark verwurzelte Branche für die Zukunft weiter zu stärken. Sie haben sich in einem Verein zusammengeschlossen, um einen «Sântis Innovations-Cluster Holz» aufzubauen. Am Dienstagabend, 12. Juni, findet in Wattwil das «1. Forum Sântis Innovations-Cluster Holz» statt. Das geht aus einer Medienmitteilung hervor.

Die Holzwirtschaft ist rund um den Sântis stark verankert. Vor allem die Holzbauwirtschaft ist international hoch angesehen. Ostschweizer Unternehmen gehören zur Weltspitze, vom Engineering über das Design bis zur Ausführung. «Wenn weltweit irgendwo rund ums Holz eine Herausforderung unlösbar erscheint, kann sie häufig von Ostschweizer Holzbaubetrieben erfolgreich gelöst werden», weiss Martin Antemann, Geschäftsführer des neuen Vereins «Sântis Innovations-Cluster Holz», aus langjähriger Erfahrung als Projektleiter von Holzbauten auf der ganzen Welt. «Doch die Konkurrenz schläft nicht. Wir müssen uns laufend verbessern und als Pioniere neue Lösungen aus traditionell Bewährtem und Neuem entwickeln.

Am Forum werden etwa der international renommierte Fachleute Inputs zur Umsetzung von Projekten geben. (pd)

«Leute aufrütteln ist lobenswert»

Buchs/St. Gallen Eine Aufhebung der 300-Franken-Wertfreigrenze für Einkäufe im Ausland fordert auch Bernhard Scherzinger, Präsident Gruppe Handel von Gewerbe St. Gallen. Er lobt die Gleichbehandlungsaktion der Federer AG.

Thomas Schwizer
thomas.schwizer@wundo.ch

Scherzinger führt in Gossau ein Fachgeschäft. Er stört sich ebenfalls seit Jahren an der Wertfreigrenze von 300 Franken für Einkäufe durch Schweizer ennet der Grenze. «Man sollte sie schon lange abschaffen.» Sein Kommentar zur Aktion der Federer Augenoptik AG für die Mehrwertsteuer-Befreiung der Kunden (Ausgabe vom 17. Mai): «Ich finde es toll, dass das jemand macht.»

«Die Steuer im In- oder im Ausland entrichten»

Scherzinger findet es wichtig, dass Walter Meier die Leute «mit dieser Aktion aufrüttelt.» Auch wenn er letztlich damit wohl in Bern nicht durchkomme. Eine stetige Sensibilisierung der Schweizer Konsumenten für diese Problematik sei wichtig. Der Staat verliere durch die Freigrenze von 300 Franken wichtige Einnahmen.

Es sei ungerecht, dass er als Importeur von Gütern ebenso wie seine Kundschaft im Inland für jede Ware vollständig die Mehrwertsteuer zahlen muss. Das muss auch für jene gelten, die ennet der Grenze einkaufen, fordert Scherzinger. Er kann nicht nachvollziehen, warum diese Steuer im Ausland bei Einkäufen



Konstanz ist ein Mekka des Einkaufstourismus aus der Ostschweiz.

Bild: Michel Canonica

rückerstattet wird. «Sie muss entweder im In- oder im Ausland entrichtet werden.»

«Die Mühlen der Politik mahlen zu langsam»

Immerhin sind auf politischer Ebene zahlreiche Standesinitiativen und Vorstösse hängig (siehe

Zweitext). Aber Scherzinger stört sich daran, dass die Mühlen der Politik hier viel zu langsam mahlen. Der politische Prozess müsse nun rasch vorwärtsgen, damit die Ungleichbehandlung bei der Mehrwertsteuer-Pflicht verschwinde. Bern rede zwar immer von der Unterstützung des

inländischen Handels. «Doch jetzt ist es höchste Zeit, umzusetzen und nicht nur zu reden.» Es brauche schnell eine Lösung, die alle Einkäufe gleich behandelt.

Auch Nationalrat Walter Müller (FDP, Azmoos) ist für eine Steuergerechtigkeit und Gleichbehandlung von Einkäufen im In-

und Ausland. Es gelte zu korrigieren, dass die Mehrwertsteuer im Ausland rückerstattet und in der Schweiz nicht erhoben werde. Das müsse aber durch eine pragmatische Umsetzung ohne zu viel Bürokratie geschehen, verweist Müller auf die im Bundesparlament hängigen Vorstösse.

Werdenberger & Obertoggenburger

Chefredaktor: Thomas Schwizer (ts).
Chefredaktor-Stv.: Heini Schwendener (she).
Redaktion: Armando Bianco (ab), Jessica Nigg (jn), Robert Kucera (kuc), Alexandra Gächter (ag), Katharina Rutz (kr), Corinne Hanselmann (ch), Ursula Wegstein (uw), Bahnhofstrasse 4, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, E-Mail: redaktion@wundo.ch
Redaktionelle Mitarbeiter: Hansruedi Rohrer (H.R.R.),
Verlag, Administration: BuchsMedien AG, Bahnhofstrasse 4, Postfach, 9471 Buchs, 081 750 02 01, E-Mail: verlag@wundo.ch, Leitung: Harald Keckels.
Abpreise: Print & Digital Fr. 44.-/Monat oder Fr. 428.-/Jahr; Digital Plus Fr. 33.-/Monat oder Fr. 368.-/Jahr; Digital Fr. 15.-/Monat oder Fr. 150.-/Jahr
Druck: Tagblatt Print, NZZ Media Services AG.
Leserservice: 081 750 02 00, E-Mail: leserservice@wundo.ch, Reklamationen Frühzustellung: leserservice@wundo.ch, 081 750 02 00.
Leserzahl: täglich 20 000 (Normalauflage)
Inserate: NZZ Media Solutions AG, Bahnhofstrasse 4, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, E-Mail: inserate@wundo.ch

Buchs verliert 20 Millionen

Buchs Der Vorarlberger Handel erhielt durch Kunden aus der Schweiz und Liechtenstein im Jahr 2017 einen Zustupf von 110 Millionen (Vorarlberger Nachrichten vom 22. Januar 2018). Aufgrund einer eigenen Analyse auf dieser Basis geht Walter Meier, Federer Augenoptik AG, davon aus, dass allein die Geschäfte im Einkaufszentrum Buchs durch den Einkaufstourismus jedes Jahr rund 20 Millionen Franken Umsatz verlieren. Für

ihn ergibt das Netto in Buchs eine tägliche Umsatzeinbusse von gegen 80 000 Franken. Laut einer Studie der Uni St. Gallen haben 2017 Einkaufstouristen satte 9,1 Milliarden Franken im Ausland ausgegeben. Gemäss einer Studie der Credit Suisse geben Schweizer im Schnitt pro Einkaufsausflug im Ausland 246 Euro aus. Bei einer Wertfreigrenze von 300 Franken zeigt sich, warum die MwSt-Befreiung Walter Meier sauer aufstösst. (ts)

Auch die Politik ist aktiv

Gams/St. Gallen Walter Meier ist mit der MwSt-«Verzichtsaktion» in seinem Geschäft in Buchs nicht alleine im Kampf gegen die Mehrwertsteuer-Wertfreigrenze von 300 Franken für Privateinkäufe ennet der Grenze. Das St. Galler Kantonsparlament hat am 28. November 2017 eine Standesinitiative gutgeheissen, welche diese Freigrenze abschaffen will. Zu deren Erstunterzeichnern gehört Barbara Dürr (CVP,

Gams). «Konkret geht es darum, dass alle für ihren Einkauf Mehrwertsteuer bezahlen, die eine wichtige Einnahmequelle für den jeweiligen Staat ist», sagt sie. Finanzminister Ueli Maurer erachte den Aufwand für deren Erhebung als zu gross. «Bei der heutigen Digitalisierung muss eine Umsetzung aber vernünftig umsetzbar sein», ist Dürr überzeugt.

Das Motto «jeder Einkauf soll besteuert werden» hat auch eine

Standesinitiative des Kantons Thurgau. Am 2. Mai 2018 hat sie der Grosse Rat zu Händen von Bern sehr deutlich verabschiedet (unsere Zeitung berichtete).

Zudem sind im Bundesparlament aktuell mehrere Vorstösse hängig, die von einer Reduktion der Wertfreigrenze von 300 auf 50 Franken bis zu deren vollständiger Aufhebung reichen. Letzteres ist genau das, was die beiden Standesinitiativen fordern. (ts)

150 Aussteller und ein attraktives Rahmenprogramm

Wattwil In knapp einem Jahr wird die nächste Toggenburger Messe durchgeführt. Die Ausstellungsfläche wächst um 500 Quadratmeter. Festgehalten wird an der bewährten Partnerschaft mit dem Wirtschaftsforum Toggenburg.

Alle drei Jahre verwandeln sich die Markthalle Toggenburg und das sie umgebende Gelände in einen grossen Messepark. In diesem Rhythmus findet die Toggenburger Messe (TOM) statt. Das nächste Mal ist es in fast genau einem Jahr soweit. Vom 10. bis 12. Mai 2019 präsentieren sich rund 150 Aussteller in Wattwil der interessierten Öffentlichkeit.

Damit diese alle in einer ansprechenden Umgebung Platz finden, wird die Messefläche leicht angepasst, wie Messeleiter Peter Kroll an der Auftaktveranstaltung vom Mittwochabend sagte. Neben der Markthalle werden neu zwei Zelte mit einer Grösse von 25 auf 50 beziehungsweise 25 auf 70 Meter auf dem Gelände errichtet. Bei der letzten Austragung im Jahr 2016 ergänzte nur ein zusätzliches Zelt die

Markthalle. «Wir haben so 500 Quadratmeter mehr Fläche zur Verfügung», sagte Kroll. «So können wir einen noch spannenderen Rundgang ermöglichen.»

Wirtschaftsforum zum Thema Energie

Einen Teil dieser Fläche wird voraussichtlich ein Gewerbeverein mit einem gemeinsamen Stand seiner Mitglieder belegen. Wer das sei, konnte Kroll am Startanlass noch nicht verraten. Ebenso nicht bekannt geben konnte Kroll den Inhalt der geplanten Sonder-schauen. Verraten konnte er indes, dass am Vorabend der TOM, am Donnerstag, 9. Mai, das Wirtschaftsforum Toggenburg (WFT) im Eventzelt stattfinden wird. Dieses wird sich aus Anlass des Zehn-Jahre-Jubiläums des Fördervereins Energietal Toggen-

burg schwergeachtet um Energiethemem drehen.

Die Kombination von TOM und WFT war schon bei der letzten Austragung vor drei Jahren erfolgreich. Der neue WFT-Präsident Christian Hildebrand sagte denn auch, dass die Organisa-

toren des Wirtschaftsforums die Partnerschaft sehr gerne weiterführten. «Wir suchen nun zusammen mit dem Energietal Toggenburg nach Referenten.» Eine funktionierende Partnerschaft muss man nicht ändern, das sagte sich auch das Organisationsko-

mittee der TOM. Gegenüber der letztmaligen Austragung ist es unverändert. Und auch der Hauptsponsor ist mit der St. Galler Kantonalbank der gleiche wie 2016. Das elfköpfige OK der TOM kümmert sich ehrenamtlich um alle Bereiche, wie zum Beispiel den Messebau, den Verkehr oder die Unterhaltung. Für Letztere sind auch 2019 zwei Party-Abende vorgesehen. Der Freitagabend soll Jazz-Feeling bieten, der Samstagabend dann der Schlagermusik gewidmet sein.

Aussteller werden im August informiert

Für das Organisationskomitee steht nun eine intensive Zeit bevor. In den nächsten Monaten wird das Messekonzept fertiggestellt, damit schon im August die Unterlagen an die letztjährigen

Aussteller und an weitere Interessierte verschickt werden können.

Dass sämtliche Plätze vergeben werden können, bezweifelt Messeleiter Kroll nicht. Die Rückmeldungen der Aussteller und auch der Besucher seien sehr gut gewesen. 2013 habe man schon mal 150 Aussteller gehabt, letztes Jahr waren es mit 140 nur leicht weniger. Er hoffe, dass man auch 2019 nach der Messe wieder sagen könne, etwas für das Toggenburg erreicht zu haben. «Schliesslich haben wir hier Dienstleistungs-, Industrie- und Gewerbebetriebe, die mindestens so gut sind wie andernorts», sagte Kroll.

Ruben Schönenberger
ruben.schoenenberger@toggenburgmedien.ch



2019 wird die Markthalle wieder zur Messehalle. Bild: Beat Lanzendorfer